

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 7.

Neuenbürg, Dienstag den 16. Januar

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

VII. Württ. Wahlkreis.

Ergebniß der Reichstagswahl.

Die am 10. d. Mts. stattgehabte Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstag hat das nachstehende Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirke.	Zahl der Stimmberechtigten.	Abgestimmt haben.	Giltige Stimmen	Un-giltige	Duvon fielen auf:		
					J. Staelin in Calw.	J. Chevalier in Stuttgart.	andere Personen
Calw	5080	3602	3590	12	3558	8	24
Herrenberg	4757	2236	2236	—	2189	27	20
Nagold	5001	3231	3216	15	3157	43	16
Neuenbürg	4888	3786	3771	15	3618	111	42
	19726	12855	12813	42	12522	189	102

Hienach ist Herr Julius Staelin, Fabrikant in Calw, als gewählt verkündigt worden.
Calw, den 14. Januar 1877.

Wahlkommissär
Oberamtmann Doll.

Neuenbürg.

Am
Donnerstag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
findet eine Sitzung des **Amtsversammlungs-**
Ausschusses dahier statt.
Den 13. Jan. 1877.

Rgl. Oberamt.
Gaupp.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 25. Jan.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhaus in Calmbach:
62 Nm. buchene Scheiter und Abholz,
2 Nm. birf. Abholz, 1311 Nm. tan.
Scheiter und Abholz, 12 Nm. buch.
und 230 Nm. tan. Reisprügel aus
dem unteren Forstmeistersgefäll, Miß-
lesgrund und Mausthurm.

Forstamt Altenstaig.

Stammholz-Verkauf.

Am
Donnerstag, den 25. Januar d. J.,
von Vormittags 11¹/₂ Uhr an,
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den
Staatswaldungen: Schöngarn 3 und 4,

Süßkopf 1 und 2, Langhardt 5 und 6,
Wanne 7 und Kälberwald 16—23.
6 Eichen mit 3,2 Fm.; 20 Birken
mit 4,53 Fm.; 3 Buchen mit 0,74
Fm. und 8556 Stück Nadel- Lang-
und Klobholz mit 4657 Fm.
Den 12. Jan. 1876.

Rgl. Forstamt.
Herdegen.

Revier Hirsau.

Wegbanakkord.

In Folge Nachgebots wird über den
Wegbau in Staatsw. Hohriß
Mittwoch, 17 d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
bei Bierbrauer Storz hier ein wiederholter
Aktord vorgenommen.

Rgl. Revieramt.

Forstbezirk Mittelberg.

Stangen-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen Distrikt
V. VI. und VII. Unterwald, Tannwald
und Maisenbach versteigern wir mit un-
verzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Sep-
tember d. J.

Freitag, den 19. Jan. 1877,
Morgens 10 Uhr,

im Wirthshaus zum Röhle in Langenalb
folgende Stangenfortimente:
155 Stück tannene starke Baustangen,
855 " " Gerüststangen I. Cl.,
2780 " " " " II. Cl.,
3220 " " " " Sopfenstangen I. Cl.,
1425 " " forlene " I. Cl.,
1465 " " tannene " II. Cl.,
2110 " " " " III. Cl.,
2000 " " " " Baumpfähle,
3290 " " " " Nebsteden,
3580 " " " " Bohnensteden,
58 " " " " Baustämme und
75 " " buchene Wagnerstangen.

Baldhüter Kunz und Jäger in Schiel-
berg und Weber in Langenalb zeigen auf
Verlangen die Stangen vor.
Ettlingen, den 11. Jan. 1877.

Großb. Bezirksforst Mittelberg.
A. A.
Fischer.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 16. Januar,
Vormittags 9 Uhr,
kommen auf dem Rathhause hier aus dem
hiesigen Gemeindewald im Aufstreich zum
Verkauf:

4200	Stück Stangen	II. Cl.
4165	" "	III. Cl.
2295	" "	IV. Cl.
1040	" "	V. Cl.
1070	" "	VI. Cl.
420	" "	VII. Cl.
306	" "	VIII. Cl.
146	" "	IX. Cl.
71	" "	X. Cl.
13	" "	XI. Cl.

Den 9. Jan. 1877.

Schultheißenamt.
A. B. Scheurer.

Schömburg.

Für die hiesigen Abgebrannten sind
wieder eingegangen vom Schultheißenamt
Bernbach durch Kollekte: 16 Mark.
Herzlichen Dank!

Gemeinsch. Amt.

Rapsenhardt.

Holz-Verkauf.

Am
Freitag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

148 Stüd Langholz mit 104 Fm.,
 77 " Bauftangen,
 60 " Gerüstftangen,
 80 " Feldftangen,
 1600 " Hopfenftangen und
 92 Nm. Brennholz.
 Den 15. Jan. 1877.
 Schultzeiß Kauf.

**Birkenfeld.
 Holz-Verkauf.**

Am
 Freitag, den 19. d. Mts.,
 kommen aus dem Gemeinewald Deschles-
 berg zum Verkauf:

19 Eichen mit 31,43 Fm.,
 43 Nm. eichene Scheiter und Prügel,
 1 Nm. buchene Prügel,
 5 Nm. Nadelholz-Prügel,
 2 Loos Schlagraum und
 19 eichene Stöcke.

Am Samstag, den 20. d. Mts.,
 aus dem Leigselwäldle:

3 Eichen mit 1,10 Fm.
 1 Birke mit 0,14 Fm.,
 138 Stüd forchenes und tannenes
 Langholz, IV. Cl. mit 48 Fm.
 97 Stüd Gerüstftangen mit 13,25 Fm.,
 137 Stangen I. Cl.,
 45 " II. Cl.,
 80 " III. Cl.,
 95 " IV. Cl.,
 925 Baum- und Rebpfähle,
 91 Nm. eichene, buchene und Nadel-
 holzprügel,
 sowie Schlagraum, worunter Reb-
 pfähle.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr,
 beim Rathhaus.

Den 15. Jan. 1877.

Schultzeißnamt.
 Wagner.

Privatnachrichten.

Sagenbuchen

kauft von

90 - 160 Cm. Länge,
 15 - 20 Cm. Dicke,

wenn dieselben im Winter gefällt und
 gleich beigegeführt werden.

**die Sensesfabrik
 Neuenbürg.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher Lust hätte, das
Kürschnergesehäft

gründlich zu erlernen, wird unter günstigen
 Bedingungen sogleich in die Lehre ge-
 nommen.

**Franz Klein, jun. Kürschner
 Pforzheim.**

Ottenhausen.

400 Mark



können bei der hiesigen Stiftungs-
 pflege gegen gesetzliche Sicherheit
 ausgeliehen werden.

Stiftungspfleger Lang.

Das
Holz- & Steinkohlen-Geschäft

von

Oswald Diener

in PFORZHEIM

empfiehlt für Feuerarbeiter beste Sorte

Schmiedekohlen

unter Garantie für deren vorzügliche Qualität.

Birkenfeld.

Wegen baldigem Abzug sind verschie-
 bene **Weine:**

Ottenhäuser, Birkenfelder, Unteröwis-
 heimer, sowie Schnaps und Faß, auch
 jezt schon entbehrliche Wirtschaftsin-
 ventare: 2 Betten, worunter eines
 mit Woll- und Rosshaarmatrage, eine
 schöne eiserne und eine eichene Bett-
 lade dem Verkaufe ausgelegt, und
 können sich Liebhaber zu jeder Zeit an
 mich wenden.

**Joh. Schönthaler,
 zur Rose.**

Neusaß.

660 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen
 gesetzliche Sicherheit parat bei
 Carl Ludwig Knöllner.

Neuenbürg.

Wegen hohen Alters bin ich gesonnen,
 mein

Schlosserhandwerkzeug

zu verkaufen.

Josef Winter, Schlosser.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine Familie, sogleich beziehbar, ver-
 mietet

Gutmacher Wüst.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine kleine Familie vermietet

Gottlob Neutter.

Oberhausen.

Eine junge

Kuh sammt Kalb

verkauft

Jakob Wolfinger.

Feldrennach.

Eine kleine

homöopathische Hausapotheke

verkauft um billigen Preis.

**Michael Dengler,
 Leichensch.**

Fidelio!

Mittwoch Abend
 im unteren Lokal.



laurus camphora.

**Dr. Nittinger's
 unübertroffene
 Campher-
 Toilette & Campher-
 Zahnseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
 und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
 barer Wirkung von competenten Seiten.
 Borräthig bei

**C. Mahler,
 Neuenbürg.**

Zu haben bei:

Jac. Meeh.



Mehrere Tausend Mark

werden gegen Sicherheit 1/2 Gebäude, 1/2
 Güter oder 3fach Gebäude allein in größeren
 oder kleineren Posten ausgeliehen. Auf
 eingesendete Voranschläge erfolgt alsbald
 Auskunft. Wo sagt die Redaktion.

Schrifthefte

in Auswahl billigst bei

Jak. Meeh.

Schwann, den 5. Jan. 1877.



Liebetrübt theile
 ich Freunden, Bekann-
 ten und den Veteranen-
 vereinen mit, daß unser
 lieber Gatte und Vater

Georg Friedrich Treiber,

Veteran, heute Morgen um 4 Uhr,
 sanft in dem Herrn entschlafen ist, im
 Alter von 31 Jahren. Um stille
 Theilnahme bittet die trauernde Gattin
**Mathilde Treiber,
 mit ihrem Kinde.**

Beerbigung:

Mittwoch, Nachmittag 1 Uhr.



Kronik.

Deutschland.

Der 10. Januar 1877 wird in der politischen Geschichte Deutschlands ein Datum von bleibendem Gedächtniß bilden. Es mag der jetzigen und der kommenden Generation als Lehre dienen, daß ein mündiges Volk, um seine politischen Rechte zu genießen, vor allen Dingen die Kraft besitzen muß, sie zu benutzen, und richtig zu benutzen, wenn sie nicht aus einer Schutzwehr seiner Freiheiten zur tödtlichen Keule für dieselben werden sollen. Ein irgendwie abschließendes Urtheil ist im Augenblicke noch nicht möglich; an der Thatsache ist indeß schon jetzt nicht mehr zu zweifeln, daß der zwischen den liberalen Parteien heraufbeschworene Krieg das schlaglichste Fiasko für seine Anstifter gemacht hat. Der Rückschlag kann nicht ausbleiben. Den liberalen Elementen werden exdlich die Augen aufgehen. Am meisten springt in den bis jetzt vorliegenden Wahleresultaten das abermalige Wachsthum der Socialdemokratie ins Auge. Die Centrumspartei hat, so viel bis jetzt bekannt, zwei empfindliche Verluste zu verzeichnen: Mainz und Augsburg. Die ultramontanen Staatsmänner bürtten nun wohl allmählig einsehen, was für Geister sie in dem Kampfe gegen den Staat heraufbeschworen haben. — Aus diesen charakteristischen Umrißen des Gesamtausfalls aber leuchtet immer wieder das Berliner Wahlergebniß wie ein unheimlicher Fackelschein hervor. Vergleicht man die höchste Ziffer, welche die socialistischen Candidaten erhalten, mit der Mehrheitsziffer der eingeschriebenen Wähler, und nimmt man dazu, daß die sozialdemokratische Armee bis auf den letzten verfügbaren Mann an den Urnen erschienen war, so steht außer Zweifel, daß — abgesehen von der frivolon Parteihaltung — die politisch unwürdige Trägheit, die bürgerliche Pflichtveräußerung der stimmberechtigten Einwohner allein und ausschließlich der Stadt diesen Wackel angeheftet haben.

Durch die Thatsache veranlaßt, daß vor Kurzem in Bremen ein durch eine Ladung aus Amerika eingeschleppter lebender Kartoffelkäfer aufgefunden wurde, hat die deutsche Regierung auch in Frankreich an maßgebender Stelle auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Gleichzeitig wurden die deutschen Consulate in den französischen Seestädten angewiesen, die Capitäne deutscher Schiffe zu scharfem Aufmerken auf die gefährlichen Gäste zu veranlassen.

Der N. Frkf. Pr. wird aus Berlin geschrieben: In militärischen Kreisen zirkulirt ein Wort des Kaisers, welches gelegentlich seines 70jährigen Dienstjubiläums im Zirkel seiner Paladine gefallen sein soll. Es war die Rede von den letzten Korpsmanövern im Laufe des jüngsten Herbstes und da soll aus hohem Munde die Mittheilung gefallen sein, daß von allen Kontingenten, über welche Heerschau gehalten wurde, diesmal das württembergische Korps das bei weitem feldtchtigste und am sorgsamsten ausgebildete gewesen sei.

Der langjährige Gouverneur von Ber-

lin, jetzt Kommandant des 13. (k. württ.) Armeekorps, General v. Schwarzkoppen, feiert am 15. Jan. sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum.

Das fremde diplomatische Corps welches in Berlin ansässig ist, besteht gegenwärtig aus 5 Votschaltern, 12 Gesandten, 8 Geschäftsträgern und 18 Consuln resp. Generalkonsuln. Von den deutlichen Staaten unterhalten nur noch Baden, Bayern, Hessen, Mecklenburg, Sachsen und Württemberg besondere Gesandte für Preußen. Deutschland wird im Auslande vertreten durch 11 Gesandte, 6 Votschalter, 8 Geschäftsträger und eine große Schaar von Consularbeamten, welche sich in 626 Städten über die ganze Erde verbreiten.

In Paris erzählt man sich folgende ebenso ergötzliche als pikante Gesichte: General Brialmont, einer der befähigsten und kenntnißreichsten belgischen Officiere, arbeitete an einem Werke betitelt: La défense des Etats et des camps retranchés. Behufs Vervollständigung des für seinen Zweck erforderlichen Materials wandte er sich unter Andern auch an den französischen Kriegsminister mit dem Ersuchen, ihm Einsicht in die Befestigungspläne von Paris zu gestatten. Da kam er aber schön an. Was General Brialmont zu wissen verlangte, gehörte ja zu den wichtigsten Staatsgeheimnissen! Was thut der General? Er wandte sich nach Berlin. Dort machte man ihm anstandslos alle gewünschten Mittheilungen, nicht nur betreffs der festen Plätze Preußens, sondern auch jener Frankreichs. Er erhielt detaillirte Abrisse sämtlicher zur Zeit fertiggestellter Befestigungswerke von Paris, ja selbst die dem französischen Kriegsminister zur Begutachtung unterbreiteten Entwürfe, die selbst den Beamten des Kriegsministeriums zumeist unbekannt waren, so daß diese jetzt, gleichzeitig mit ganz Europa, in dem Buche eines belgischen Generals den Schlüssel zu dem ihnen mit größter Heuglichkeit vorenthaltenen Geheimniß finden können, wenn nicht — und das ist eben die komische Seite an der Sache — die Regierung das Buch in Frankreich verbietet, um die Preußen zu verhindern, ihre eigenen Originalinformationen in französischer Metamorphose zu studiren. Wie man sich leicht denken kann, gibt dieses Geschichtchen, über dessen Authentizität Jeder denken mag, wie er will, der Pariser Presse Stoff zu reichlichen Noquerten. (B. Tr.)

Eine strenge Untersuchung der Biere sowohl auf fremde Ingredienzen wie auf Gehalt und Geschmack hat der Magistrat in Hof vornehmen lassen. Die Untersuchung ergab zwar keine fremden Ingredienzen, aber zu viel Wassergehalt. Der dortige Magistrat gibt nun bekannt, wie viel jedes Fabrikat der sieben Brauer in Hof Procente Extrakt und Alkohol enthält und kommt nach einer Vergleichung mit dem Münchner Hofbrauhausbier zu dem Schluß: Sämmtliche Biere enthalten zu viel Wasser; zu dünnes Bier verdünnt aber den Magensaft, bewirkt dadurch Verdauungsstörungen und ist gesundheitsnachtheilig. Da es aber Pflicht der Polizeibehörde ist, mit allen Kräften für gesunde

Nahrungsmittel zu sorgen, so wird beschlossen: der Extraktgehalt muß 5¼ Proc. der Alkoholgehalt darf nicht über 3 Proc. betragen, das Bier darf nicht trüb, hefig oder staubig, sondern muß glanzhell sein. Bessern sich die Bierverhältnisse Hofs nicht, so will der Magistrat auf Grund des § 75 des Polizeistrafgesetzbuchs ortspolizeiliche Vorschriften über Beschaffenheit und Zubereitung des Bieres erlassen. Dürfte sich auch für manche andere Stadt empfehlen!

Eine französische Stimme über die wirthschaftliche Krisis in Deutschland.

In der bedeutendsten französischen Zeitschrift, der „Revue des deux Mondes“, befindet sich ein Aufsatz des bekannten volkswirthschaftlichen Schriftstellers Lavisse über die „wirthschaftliche Krisis in Deutschland“, in welchem neben einzelnen Aeußerungen nationalen Uebelwollens, wie sie in der französischen Presse gegenwärtig hergebracht sind, in mancher Beziehung ein so umfangreiches und klares Gesamturtheil über unsere augenblicklichen wirthschaftlichen Verhältnisse zu erkennen ist, wie es selbst in einheimischen Darstellungen zur Zeit nicht häufig hervortritt.

Kamentlich, sagt die „Prov. Corr.“, die Schlussandeutungen des Verfassers über die Aussichten auf ein unfehlbares Wiederaufblühen der deutschen Industrie erscheinen gegenüber dem Kleinmuth und der Schwarzmaleri, die in den deutschen Schilderungen so vielfach hervortreten, im Munde eines französisch-n Beobachters von doppeltem Interesse.

In seinen einleitenden Betrachtungen sagt der Verfasser zunächst:

„Das Uebel, an welchem Deutschland gelitten hat und noch leidet, ist nicht etwas so Neues, daß man nach ganz ungewöhnlichen Ursachen zu suchen braucht: dasselbe Uebel hat schon in Frankreich, in England, in Amerika gewaltet, es hat Oesterreich an den Rand des Abgrundes gebracht, — es beruht auf den wirthschaftlichen Bedingungen, in welchen die jetzige Gesellschaft lebt. Die Vervielfältigung der raschen Verbindungen und die Ausübung des freien Austausches haben die Grenzen des Staats verwischt und die verschiedenen Länder des Weltalls enger mit einander verbunden, als es früher die verschiedenen Provinzen eines Landes waren. Indem sich so der Markt erweiterte, hat sich die Produktion außerordentlich vermehrt. Es sind die theilweise wunderbaren Wirkungen hervorgetreten: Reichthumsstand, wo vorher nur Wohlhabenheit herrschte, Wohlhabenheit, wo vorher Elend war. Aber alsbald stellte sich auch Thorheit und Uebermuth ein. Im Eifer der Arbeit und in der Freude über den Erfolg vergaßen die Fabrikanten, die Kaufleute und die Arbeiter einige der ersten Grundsätze der Vernunft und die ewigen Gesetze der Arbeit. Kann es ein einfacheres Gesetz geben, als daß das Maß der Produktion sich nach der Möglichkeit des Verbrauches richten muß, — und doch war dasselbe völlig vergessen. Freilich ist es heute schwer, zur rechten Zeit die Grenze

häft

tinger's
etroffene
pher-
pher-
D.

Salicyl
isse wunder-
ten Seiten.

Mahler,
en bürg.

n bei:

leeh.



Mark

Gebäude, 1/2
in größeren
lieben. Auf
blat alsbald
ktion.

leeh.

an. 1877.

t theile

Befann-

Beteranen-

nd Vater

reiber,

m 4 Uhr,

en ist, im

Um stille

de Gattin

reiber,
Rinde.

1 Uhr.



zu erkennen, wo die Produktion das Bedürfnis überschreitet. Früher, wo der Handel ein bestimmtes, begrenztes Gebiet vor sich hatte, wo Geld das einzige Mittel des Austausches war, konnte man die Möglichkeit des Abfahes leichter erkennen: heute glaubt jeder das Weltall für seine Produkte vor sich zu haben, und die Leichtigkeit des Kredits bietet den Unternehmungen ein unbegrenztes Gebiet."

(Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Zu theilweiser Deckung der Eisenbahnverwaltung durch die Anmeldung der Ankunft von Gütern erwachsenden Kosten kommt vom 15. Jan. ab für das Austragen der Anmeldeheine innerhalb des Bezirksbezirks, so weit dieses durch die Güterbeförderer oder Arbeiter der Verwaltung geschieht, eine Gebühr von 5 J für jedes Anmelde schreiben vom Empfänger zur Erhebung.

Die Postpaketadressen älteren Formats mit schmalem, nur ca. 2 1/2 cm. breitem Abschnitt können vom 1. Juli d. J. an als Begleitadressen zu Postpaketei nicht mehr benutzt werden, nachdem das neue Format schon seit drei Jahren eingeführt ist.

Dies wird behufs thunlichsten Aufbrauchs der noch in den Händen des Publikums sich befindenden Postpaketadressen älteren Formats jetzt schon bekannt gegeben.

Reichstagswahl.

W i l d b a d: Wahlberechtigte 621, Abstimmende 505. Davon Stälin 497, Chevalier 5, 3 ungültig.

W a l d r e n n a c h: Wahlber. 92, Abstimmende 66, sämmtlich Stälin.

K e u s a z: Wahlber. 70, Abstimmende 68, sämmtlich Stälin.

F e l d r e n n a c h: Wahlb. 199, Abstimmende 111, Stälin 109, ungültig 2.

B i r k e n f e l d: Wahlber. 275, Abstimmende 152, Stälin 134, Bebel 14, zerplittert 3, ungültig 1.

S a l m b a c h: Wahlber. 54, Abstimmende 46, sämmtlich Stälin.

S c h w a n n: Stälin 98, Chevalier 1.

G r u n b a c h: Stälin 79, Brentano, (Professor Breslau) 3, Bebel 1.

K a p f e n h a r d t: Wahlber. 65, Abstimmende 55, sämmtlich Stälin.

L a n g e n b r a n d: Wahlber. 92, Abstimmende 78, sämmtlich Stälin.

Stuttgart, 11. Jan. Die wegen Störung der Hölder'schen Wahlversammlung im Bürgermuseum letzten Montag Abend von der Polizeibehörde festgenommenen Mitglieder der socialdemokratischen Partei sind gestern dem Gericht zur Aburtheilung übergeben worden. Gegen dieselben hat gutem Vernehmen nach die K. Staatsanwaltschaft öffentliche Klage wegen Hausfriedensbruchs und Widerstand gegen die Staatsgewalt erhoben und steht deshalb die öffentliche Verhandlung dieser Sache als Nachspiel der hiesigen Wahl in Aussicht.

W a i h i n g e n, a. G. 11. Jan. Der gestern hier gehaltene Viehmarkt war außerordentlich stark besucht. Anfänglich wollte der Handel nicht recht gehen, nachdem die Verkäufer sich aber mit etwas niederen

Preisen begnügten, wurde der Verkehr recht lebhaft.

S ö p p i n g e n. In Reichenbach fand in den jüngsten Tagen ein dreijähriger Knabe einen entsetzlichen Tod. Allein in der Wohnstube befindlich, öffnete derselbe das Thürchen des von innen heizbaren Ofens und "stierte" im Feuer, wobei letzteres die Kleider des Kleinen ergriff. Wohl rief die Mutter, welche durch das Geschrei ihres Söhnchens herbeigelockt wurde, alsbald einen Wundarzt, es gelang aber nicht mehr, das Leben des Kindes zu retten.

Miszellen.

(Ganz frühe Kartoffeln zu züchten.)

In allen Delikatessen- und größeren Gemüsehändlungen großer Städte findet man von Mitte des März an neue Kartoffeln aus Algier, Egypten und anderen südlichen Gegenden feilgeboten, und der Feinschmecker zahlt für ein Gericht Kartoffeln in der Schale 50 Pf. und auch wohl 1 Mark für den Liter. Mit einiger Mühe und Sorgfalt aber können wir in unserem nördlichen Klima auch neue, reife, selbstgezogene Kartoffeln auf den Tisch bringen oder 1 Mark pro Liter dafür erreichen. Man steckt in gut gedüngtes und auf die gewöhnliche Weise vorbereitetes Land, am besten im Gemüsegarten, von der eben gemachten Ernte um Mitte Oktober oder bis Weihnachten die Kartoffeln aus; will man eine Sorte Fruchtkartoffeln dazu nehmen, so kann die Aussaat auch einen Monat früher geschehen. Die Kartoffel wird gut aufgehen und ins Kraut schießen, bevor Frost eintritt; befürchtet man nun Frost, so legt man die Pflanzen mittelst einer Stange sorgfältig und schonend nach einer Seite hin und bedeckt sie mit Reispig und dann mit recht langem Dünger oder auch nur mit Stroh, welches man hier und da mit einem Brettle oder Steine beschwert. Sobald im Frühjahr keine starken Fröste mehr zu befürchten sind, entfernt man die Bedeckung und wir finden, daß die Pflanzen zwar gelbes Kraut erhalten haben, sonst aber lustig fortgewachsen sind und zahlreiche Knollen abgesetzt haben. Einige heitere Frühlingstage geben auch dem Kraut eine frische grüne Farbe zurück und um die Mitte des April wird man neue, delikate Kartoffeln auf die Tafel bringen oder zu Markte schicken können.

Lord Salisbury als Adoptivvater. Eine Constantinopler Correspondenz des Journals de Genève erzählt folgende charakteristische Anekdote von dem englischen Bevollmächtigten, Marquis Salisbury: "Vor einigen Tagen bemerkten die Anwärter im Hotel royal, wo der Marquis wohnt, am Thore zwei sorgfältig bedeckte Korbe. Es waren zwei neugeborene Kinder, welche unter den Schutz Großbritanniens gestellt wurden. Von diesem gewiß höchst undiplomatischen Besuche unterrichtet, erlaubte der britische Bevollmächtigte, daß die beiden armen Geschöpfe zu ihm gebracht würden. Er lächelte bei ihrem Anblick und sagte dann mit echt englischem Phlegma: "Ich behalte sie für mich." Diese wenigen

Worte entrißen zwei menschliche Wesen dem Tode oder dem Elend, um sie vielleicht in Luxus und Wohlstand zu versetzen. Alle verfügbaren Ammen wurden vorgerufen, und der gute Marquis nahm sich die Mühe, die beiden besten herauszusuchen, denn er bedeutete, daß sie ihm mit den Kindern nach London folgen sollten."

Der gesunde Humor macht sich im deutschen Volke auch in der Art geltend, wie es sich fremde Worte mundgerecht macht. Aus dem fremden Worte Rheumatismus ist schon lange "Reismatismus" geworden und das fremde Wort "successive" hat das Volk in das ergögliche Wort "zickzackive" umgewandelt und zunächst auf die Wege angewendet, die sich in Bindungen langsam eine Anhöhe hinaufschlängeln. Soldaten und andere Leute erzählen sich von dem Siege "bei Lehmanns" (Le Mans) und nennen die letzte Zuluft Napoleons "Schlüsselwurst" (Schlüsselwurst). Wie die berliner Schusterjungen schon lange "Zieh-jarn" sagen statt Cigarren mit Anspielung auf das Ziehen beim Rauchen, so wird neuerdings hie und da eine böse und zänkische Frau "Zantippe" genannt, was eine ganz schöne Umbildung des Namens Zantippe ist. Es ist das Volk, das auch in anderen Dingen die deutsche Sprache fortbildet und die Schrift- oder Buchsprache ist gegen diese schöpferische und sinnreiche Volkssprache gar lange nicht mehr so spröde und pedantisch ablehnend wie früher.

Scharfrichter contra Scharfrichter. Nach der Hinrichtung Francesconi's entspann sich in einem Wiener Blatte eine widerliche Polemik zwischen dem Wiener Henker Willenbacher und seinem Prager Kollegen Piperger. Letzterer veröffentlichte "im Interesse des Publikums" ein Schreiben, in welchem er behauptete, daß er eine Hinrichtung in zehn Secunden vollziehe, während der Wiener Scharfrichter 54 Secunden braucht. Jetzt hat der Wiener Scharfrichter den Prager auf Ehrenbeleidigung verklagt. Mit dem Wahrheitsbeweis wird es seine Schwierigkeiten haben, da sich zu dem Experiment wohl kaum Jemand hergeben dürfte.

Räthsel in Receptform.

Schlag ab den Kopf dem Neget,
Der Boa nimm den Schwanz,
Nimm einen halben Polen
Und einen Löwen ganz,
Ist alles wohl gemengt,
Das Hinterheil vom Schwein
Dann thu' recht Blut und Pulver
Und Blei und Kugeln d'rein
Dann kriege du ein Gerichte,
So trefflich und pikant,
Daß es ganz unverdaulich
Der Deutschen Magen fand,
Den Briten ward es übel,
Sie spieen es ins Meer,
Es wollte nicht behagen
Den Beeffsteak-Eßern mehr.

Wer das Räthsel richtig löst, erhält eine Prämie.

